

Evangelische Kirchengemeinde

Falkensee - Falkenhagen

Februar - März 2020

Gemeindebrief



Der, der sich auf mich ver-
lässt
und im Glauben fest-
bleibt
wird leben.

Hebräer 10,38



Wir Menschen gehören Gott

9. November 1989. Mauerfall. „Wir sind das Volk!“ war auf den Montagsdemonstrationen in den Wochen zuvor immer wieder zu hören. Bürgerinnen und Bürger der DDR begehrten gegen den Staat auf und forderten ihre Freiheit ein. Der Glaube hatte in dem sozialistischen Staat wenig Platz. Wie zahlreiche Bürger der DDR standen auch die Kirchen unter Beobachtung des Staates. Viele ihrer Mitglieder waren Repressionen ausgesetzt. Wer sich etwa zum Christentum bekannte, dem blieb eine berufliche Karriere häufig verwehrt. Doch auf einmal erlangte die Kirche politischen Einfluss in Zeiten der Not. An der Organisation der Friedensbewegung war sie mit beteiligt. Immer mehr Menschen schlossen sich den Forderungen an und diskutierten

„Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht der Menschen Knechte.“

1. Korinther 7,23

Foto: Lotz

über Freiheit und Ausreise. Die Friedensgebete in der Leipziger Nikolaikirche waren Ausgangspunkt der friedlichen Revolution, die die Existenz der DDR 1989 schließlich beendete.

„Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht der Menschen Knechte“, schreibt der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief. Diese starke Zusage drückt gleich zweierlei aus. Wir Menschen gehören nicht anderen Menschen, sondern Gott. Diese Hoffnung gilt gerade denjenigen, die heute noch von anderen Menschen verfolgt oder ausgebeutet werden. Und „Ihr seid teuer erkaufte“, schreibt Paulus. Durch den Opfertod Jesu Christi am Kreuz hat Gott für uns seinen größtmöglichen Einsatz gegeben. Wir sind von Gott geliebt und für ihn etwas unendlich Wertvolles.

Detlef Schneider

Wir Menschen gehören nicht anderen Menschen, sondern Gott. Diese Hoffnung gilt gerade denjenigen, die heute noch von anderen Menschen verfolgt oder ausgebeutet werden.

Detlef Schneider

Liebe Gemeinde,

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ noch ist das neue Jahr 2020 jung und es lohnt sich ein Blick auf die Jahreslosung. Nehmen Sie das Neue Testament in die Hand und lesen Sie einen Abschnitt aus dem Markusevangelium, Markus 9, 14 – 29. Was für eine Dramatik.

Da ist einer, der verzweifelt ist. Ein Vater, getrieben von der Sorge um seinen Sohn. Eine Krankheit hat den Sohn fest im Griff. Sie bestimmt alles, sein ganzes Leben. Und das Leben der anderen auch. Alle sind betroffen: Eltern, Freunde, Nachbarn und die Schriftgelehrten, die versuchen, Gott und Krankheit auf die Reihe zu bekommen.

Eine heftige Diskussion bricht aus, die unterschiedlichsten Argumente stehen im Raum. Mittendrin Jesus. Auch er diskutiert mit. Seine Worte werden ihm vom Vater entgegengehalten: „Du sagst: Wenn du kannst, alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“ Und dann bricht es aus dem Vater heraus und er schreit es Jesus ins Gesicht: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Ein verzweifelter Schrei. Voller Mut und Sehnsucht. „Ich vertraue dir doch schon. Hilf mir, zu vertrauen!“ Es spricht so viel gegen den Glauben, gegen die Hoffnung, gegen die Sehnsucht. Tagtäglich haben wir es vor Augen, was uns den Glauben schwer macht. Wenn Glauben etwas mit Vertrauen zu tun hat, dann ist Vertrauen

eine zerbrechliche Sache. Gerade dann, wenn man es braucht, droht es einem aus den Händen zu gleiten. Man möchte es festhalten, und stattdessen muss es sich immer neu bewähren. Das gilt für die vielfältigen Beziehungen, in denen wir stehen und das gilt für unsere Beziehung zu Gott. Vertrauen zu Gott bedeutet dann, mich ihm anzuvertrauen und zu erkennen, dass mein Tun und Denken begrenzt sind. Ich kann mich nicht nur auf mich selbst verlassen und schon gar nicht, alles aus eigener Kraft schaffen. Glauben und Vertrauen, so sagt es Jesus in Vers 29: „Das geht nur durch das Gebet.“ Beten ist Vertrauen üben. Wir beten, weil es schwer ist, zu glauben. Wir beten um Hilfe, dass wir unsere Sorgen und Ängste nicht festhalten, sondern Gott übergeben können. Wir beten laut und leise, verhalten oder voller Hoffnung. Wir beten mitten hinein in die vielen Worte, die jeden Tag auf uns einströmen.

Wir beten an gegen die Unruhe unserer Zeit. Wir beten für die, die mitten unter uns Hilfe suchen, verzweifelt sind, nicht mehr weiterwissen. Und wir beten für uns selbst. Dass unserem Vertrauen, unserem Glauben geholfen werde. Unsere Hoffnung wachse und nicht verloren geht. Unser Gebet gehört wird: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“

Herzliche Grüße,
und bleiben Sie im Gebet,

Ihr
Pfr. Olaf Schmidt



Jesus Christus spricht: Wachtet!

Markus 13,37

Foto: Lehmann

Gott gibt uns Schutz

Wachsam sein – im Alltag muss man das ständig beherzigen. Beim Überqueren der Straße, beim Autofahren, selbst beim Kochen, damit das Essen auf dem Herd nicht anbrennt. Das Gegenteil des Wachens ist der Schlaf. Beide brauchen einander – denn wachsam sein kann nur der, der sich vorher ausgeruht hat. Auch die Bibel beschreibt den Schlaf als etwas Wohltuendes. Zugleich warnt sie aber auch: Zu viel Schlaf kann als Symbol für Taten- und Energielosigkeit verstanden werden.

„Jesus Christus spricht: Wachtet!“ Die Wachsamkeit gilt im Neuen Testament als Idealvorstellung des christlichen Lebens. Jesus bezieht seine Aussage auf den Zeitpunkt seiner Wiederkunft. Diese wird die Menschen überraschen „wie ein Dieb in der Nacht“, sagt er an

anderer Stelle. Deswegen gilt es, darauf vorbereitet zu sein.

Aber noch etwas anderes ist damit gemeint: Wachsam zu sein – das gilt jeden Tag. Gegenüber einem selbst, aber auch gegenüber den Mitmenschen. Wo sind andere in Not? Wo sind Menschen, die bedürftig sind, denen es schlechter geht als einem selbst? Denn das Reich Gottes, das Jesus verkündet, wird nicht erst kommen, es beginnt bereits in dieser Welt.

Wer auch nicht schläft, das ist Gott. Stattdessen wacht er über den Menschen und gibt ihnen Schutz. So wie es der Beter im 121. Psalm beschreibt: „Siehe der Hüter Israels schläft und schlummert nicht. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand.“

Detlef Schneider

Wachsam zu sein – das gilt jeden Tag. Gegenüber einem selbst, aber auch gegenüber den Mitmenschen. Wo sind andere in Not? Wo sind Menschen, die bedürftig sind, denen es schlechter geht als einem selbst?

Detlef Schneider

Mirjam-Gottesdienst „Siehe, Du bist schön!“

Predigttext: Hohes Lied 1, 15 – 2, 17

In unserer Gemeinde fand der Mirjam - Gottesdienst am 10. November 2019 statt.

Der Mirjamsonntag, ein Sonntag kirchlicher Solidarität mit den Frauen, soll unter dem Motto „Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche“ ein Gottesdienst ausdrücklich für die ganze Gemeinde sein. Thema ist die Gerechtigkeit zwischen Frauen und Männern in Kirche und Gesellschaft.

Wie auch in den letzten Jahren wurde er vorbereitet und durchgeführt von der Frauengruppe der Gemeinde Fahrland, unter der Leitung von Annette Winkelmann-Greulich.

Ein Spiegel beim Betreten des Mittelganges unserer Kirche brachte den

Besuchern des Gottesdienstes ihr eigenes Aussehen zu Bewusstsein.

In ihrem Anspiel wiesen die Damen aus Fahrland darauf hin, wie oft wir alle unzufrieden sind mit unserem Aussehen. Doch wir sollen uns darüber klar sein, dass nicht das momentane Schönheitsideal darüber entscheidet, ob wir schön sind, sondern das Wissen, dass wir Gottes Kinder sind und jeder von uns einzigartig ist. Gott liebt uns so wie wir sind. Und so können auch wir uns selbst so annehmen und lieben, wie wir sind und andere lieben, wie sie sind.

Achtsam wollen wir mit uns selbst und mit anderen umgehen. Mit Frau und Mann.

Einen herzlichen Dank an die aktiven Damen aus Fahrland!

Annette Heller



Foto: A. Heller





Verabschiedung von Katja Nöding, Hannelore Sommerfeld, Roland Stolt (*Bild unten*) aus dem Gemeindegkirchenrat durch Pfr. O. Schmidt, , Pfr. E. Sgraja (*v. l. n. r.*)



Begrüßung und Segen für den neuen Gemeindegkirchenrat durch Pfr. O. Schmidt, R. Thurm (GKR), Matthias Schoepe, Pfr. E. Saraia, D. Bender (GKR)



Fotos: V. Kroll

Der neu eingeführte Gemeindeglieder:

Pfr. Elisa Sgraja, Julia Weimer, Annette Heller, Lothar Kroll, Dorit Bender, Christiane v. Schilling – Klockenhoff, Robert Thurm, Kristina Henkel, Matthias Schoepe, Claudia Wolf, Martin Eiselt, Heike Nickel, Frank Meyer, Pfr. Olaf Schmidt (v. l. n. r.)

Ich wünsche dir, dass dir gute Worte begegnen:

Ein Lob, das dich aufrichtet.

Ein Wunsch, der dir Flügel verleiht.

Eine Frage, die neue Wege öffnet.

Ein Hinweis, der dich weiterbringt.

Ein Dank, weil du da bist.

Ein Segen, der über dir leuchtet.



Ich wünsche dir,
dass du weitersagst:

Lob und Wunsch,

Frage und Hinweis,

Dank und Segen.

Tina Willms

Warten auf Weihnachten mit zwei wunderschönen Konzerten im Advent

Am 2. Advent standen schon während des Einsingens die Freunde der Weihnachts- und Flötenmusik vor der Kirchentür und freuten sich auf das Konzert des Instrumental- und Vokalensembels „Capella Spandowia“. 20 Sänger*innen und Instrumentalist*innen boten unter der Leitung von Herrn Otto Ruthenberg ein abwechslungsreiches Programm von mehrstimmigen Liedsätzen, Musik mit alten Instrumenten wie z.B. Krummhorn und Garkleinflötlein, und immer wieder Gelegenheit zum Mitsingen unserer schönen Weihnachtslieder.

Herr Ruthenberg führte durch das Konzert und mit einem langen Applaus bedankte sich die große Zuhörerschaft.

Am 14. Dezember füllten dann 50 Sängerinnen und Sänger unseren Altarraum. Unter der fröhlichen Leitung von Frau Beate Comish war die Sangesfreude der HavelChorallen greifbar und erreichte die Herzen der vielen Zuhörer. Mit einer spritzigen Einweisung wurde das Publikum zur Stimmbildung animiert und – genauso wie der Chor – zum Singen und Klängen gebracht. Neuere Weihnachtsliteratur berührte die Konzertbesucher, die begleitende Flötistin rundete das Programm mit einem Instrumentalstück auf der Querflöte ab.

Eine gelungene Einstimmung auf den 3. Advent.

Gemeinsames Singen ist gemeinsames Feiern des Wartens im Advent auf die Ankunft Jesu Christi.

Vielen Dank an alle Künstler*innen für die schöne Musik!

Text und Fotos: A. Heller



Capella Spandowia



HavelChorallen



Arnd Brummer begrüßt Sie zur Fastenaktion 2020

Liebe Mitfastende,

alles geht schief! Das wird nix mehr! Warum neigen so viele Menschen dazu, die Zukunft als Zeit der Niederlagen, Misserfolge, ja Katastrophen zu beschreiben? Angst und Sorge treiben sie an. Wenn die anderen Leute in Familie und Gesellschaft ihnen nicht glauben, reagieren sie mit einem Achselzucken: Ihr habt halt keine Ahnung! In ihrer pessimistischen Haltung fühlen sie sich von diversen Medien und Gruppen bestätigt, wenn diese einzelne Vorfälle und Ereignisse als Belege dafür deuten, dass der Untergang des Abendlandes unmittelbar bevorsteht.

Angst und Sorge sind zentrale Elemente menschlichen Bewusstseins. Sie dürfen aber nicht dominieren und Menschen in Hoffnungslosigkeit fallen lassen. Unser Motto für die Fastenzeit

2020, „Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus“, soll im Sinne Jesu Christi dazu ermuntern, Zukunftsangst und Misstrauen zu überwinden. In der Geschichte von Tod und Auferstehung, der die Fastenzeit und Ostern gewidmet sind, lebt neben Glaube und Liebe das Prinzip Hoffnung, wie es Paulus in seinem Brief an die Korinther beschreibt.

Wir möchten mit Texten und Bildern dazu ermuntern, auch in schwierigsten Lebensphasen nicht zu übersehen, wie viel Verstand, Mut und Können in uns, in unseren Familien, Freundeskreisen und Gemeinschaften steckt. Mit Zuversicht kann es gelingen, aus Krisen zu lernen und gemeinsam neue Wege zu entdecken. Wir kriegen das schon hin! Kein Grund zu Pessimismus!

Arnd Brummer,
Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“



Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit 2020

- tut Leib und Seele gut: Spüren und erleben, was ich wirklich brauche was wichtig ist für ein gutes Leben im Einklang mit der Schöpfung.
- lässt Herz, Hand und Verstand anders und achtsamer mit der Schöpfung und den Mitgeschöpfen umgehen.
- weitet den Blick, bereitet auf Ostern vor, verändert mich und die Welt.

Mit dieser Fastenaktion stellen wir uns in die christliche Tradition, die in der Zeit

vor Ostern des Leidens gedenkt und bewusst Verzicht übt, um frei zu werden für neue Gedanken und andere Verhaltensweisen.

Der Klimawandel verursacht Leiden, denn er gefährdet das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen. Klimaschutz macht Verzicht erforderlich. Aber immer wieder ist er ein Gewinn, wenn es gelingt, alleine oder in der Gemeinschaft das Leben klimafreundlicher zu gestalten.

„**Klimafasten**“ ist eine Initiative unserer Landeskirche.

Sie wurde vom Umweltbüro ins Leben gerufen. In diesem Jahr steht diese Initiative unter dem Moto „So viel du brauchst“.

Unser Gemeindegemeinderat wird in seiner kommenden Sitzung über die Möglichkeiten der Beteiligung beraten. In den Gottesdiensten oder im Schaukasten werden wir darüber informieren.

Wollen Sie mehr zum Thema wissen, bitte informieren Sie sich:

www.klimafasten.de / umwelt@ekbo.de

Pfr. Olaf Schmidt

Nicht das Verlangen nach einem besseren Leben ist schlecht, sondern falsch ist ein Lebensstil, der vorgibt, dann besser zu sein, wenn er auf das Haben und nicht auf das Sein ausgerichtet ist. Man will mehr haben, nicht um mehr zu sein, sondern um das Leben in Selbstgefälligkeit zu konsumieren.
Papst Johannes Paul II.

Wie feiert man christlich Ostern?



Wer als Christ „richtig“ Ostern feiern will, der geht natürlich in die Kirche, und zwar ganze drei Mal: am

Gründonnerstag, am Karfreitag und in der Nacht zum Ostersonntag. Mittlerweile feiern nicht nur katholische, sondern auch einige evangelische Gemeinden das „Triduum Sacrum“: Danach gehören alle drei Kirchgänge zusammen und bilden einen einzigen Gottesdienst.

Das Fest beginnt am Gründonnerstagabend mit dem Besuch eines Abendmahls-gottesdienstes. Das Abendmahl erinnert an Jesu letztes Mahl mit den Jüngern. Im Essen und Trinken symbolisieren Christen die Gemeinschaft untereinander und mit ihrem Herrn, bezeugen sein Leiden und Sterben und vergewissern sich der Vergebung ihrer Sünden.

Am Karfreitag ist Ruhe. Manche Christen versuchen an diesem Tag zu schweigen, um sich ganz auf Jesu Leiden zu konzentrieren. An diesem Tag sollte nichts Lustiges unternommen werden, man schlägt sich nicht den Bauch mit Leckereien voll, geht auch nicht tanzen – stattdessen wieder in die Kirche zum zweiten Teil des Triduum Sacrum. Traditionell findet der Gottesdienst um 15 Uhr, zu Jesu Todesstunde, statt.

Dann kommt der Karsamstag, der Tag der Grabesruhe Christi. Hektische Ostervorbereitungen sind an diesem „Zwischentag“ ebenso unpassend wie lautes Partyfeiern. Doch am Abend geht es dann schon langsam auf Ostern zu und die Stimmung wird fröhlicher: In vielen Gemeinden werden mit dem Einbruch der Dunkelheit Osterfeuer angezündet: Mit der Finsternis ist es bald vorbei, das Licht kommt in die Welt, symbolisiert durch das Feuer.

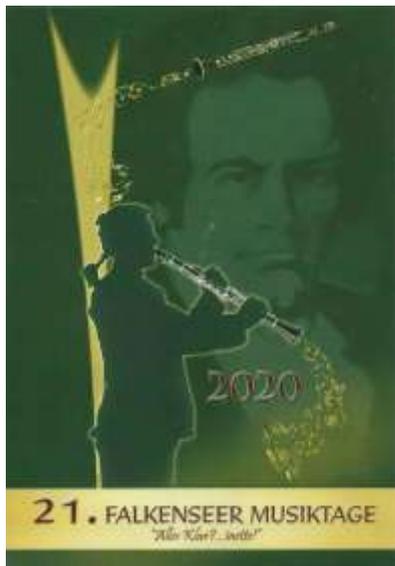
Der dritte Teil des Triduum Sacrum wird am späten Abend oder am frühen Morgen gefeiert – jedenfalls in der Osternacht. Denn schließlich ist Jesus nach den biblischen Berichten in der Nacht auferstanden, die Frauen fanden am frühen Morgen das leere Grab vor. Wird der Gottesdienst am Abend gefeiert, kann die Auferstehung durch Kerzenlicht symbolisiert werden; feiert man in den Morgen hinein, wird es von selbst hell.

Traurigkeit und Stille sind endlich vorbei, jetzt wird gefeiert! Der Ostergottesdienst ist der passende Ort für Taufen, und auch das Taufgedächtnis der gesamten Gemeinde hat hier seinen Platz. Christen bekräftigen, dass sie zu Christus gehören und durch ihn das Leben haben – symbolisiert durch das Taufwasser. Die Überwindung des Todes ist zentrales Thema des Gottesdienstes.

Anne Kampf / evangelisch.de

ZITAT 3. Mose 25,13

„Das ist das Erlassjahr, da jedermann wieder zu seinem Besitz kommen soll.“
Alle 50 Jahre sollen alle Schulden erlassen werden, fordert die Bibel.



**Vom 27. bis 29. März und
03. bis 05. April 2020
"Alles Klar? ...inette!"**

Bei den Falkenseer Musiktagen 2020 wird sehr schnell klar, dass hier die Klarinette dieses Jahr den Ton angibt. Eine gute Gelegenheit, um dieses besondere Instrument in all seinen Facetten kennen zu lernen. Und zwar handelt es sich um ein geschichtsträchtiges Rohr: Die Klarinette hat ihre Wurzeln bereits im alten Ägypten und in der Antike. Damals noch unter dem Namen Chalumeau (französisch, sprich: Schalumo) bekannt, begannen deutsche Instrumentenbauer ab 1700 das Chalumeau weiterzuentwickeln. Der Name des Instruments (italienisch clarinetto: „kleines Clarino“) wird darauf zurückgeführt, dass sie im hohen Register ähnlich klingt wie die hohe Clarin-Trompete, deren Funktion sie im 18. Jahrhundert teilweise übernahm.

Programm "Alles Klar? ...inette!"

Freitag, 27. März, 19 Uhr -
Falkenhagener Kirche – **Eröffnungskonzert** "German Gents - A capella-Konzert"

Samstag, 28. März, 19 Uhr -
Rathausaal - Jazz-Revue
" Benny Goodman Blues - Die wahre Story des King of Swing" - mit SWINGIN' WORDS

Sonntag, 29. März, 17 Uhr -
Falkenhagener Kirche - Stars von morgen "Bachs Erben"
Schüler des C. P. E. Bach-Gymnasiums musizieren unter der Leitung von Norbert Möller

Freitag, 03. April, 19 Uhr –
Haus am Anger - **Open Air**
"Klezmer tov!" mit Harry's Freilach

Samstag, 04. April, 15 Uhr -
Rathausaal - **Kaffeekonzert**
"Prä-Ludien und Un-Fugen"

humoristisches Konzert mit dem Bremer Klarinetten-Quartett

Sonntag, 05. April, 10.30 Uhr -
Falkenhagener Kirche -

Matineekonzert "Was Sie schon immer über Beethoven wissen wollten..."

Isabelle Engelmänn lädt ein...

**Der Kartenvorverkauf beginnt am
Montag, 24. Februar**

Bürgeramt, Poststraße 31
Tel.: 03322 281315

Ev. Pfarramt,
Freimuthstraße 28
Tel. 03322 215531

Eintrittspreise:

Normal 12,- €
Ermäßigt 10,- €

Für Kinder bis 12 Jahre
ist der Eintritt frei!

Für Erwachsene:



Bibelgesprächskreis
14 -tägig, donnerstags

13. Februar
27. Februar
12. März
26. März

jeweils
13.30 Uhr



Gemeindenachmittag
Alle Gemeindeglieder, die Lust u. Zeit haben, sind herzlich zu gemeinsamen Gesprächen u. zum Kaffeetrinken in lockerer Runde eingeladen

Samstag,
15. Februar
14. März

jeweils
15.00 Uhr



Gemeindechor
Chorleiter: Philipp Domke
Offen für alle, die Freude am gemeinsamen Singen haben

jeden
Mittwoch

19.00 – 20.30 Uhr



Handarbeitskreis
Für Interessierte an Handarbeiten u. Basteleien

jeden
Freitag

jeweils
20.00 Uhr



Gemeindekirchenrat

Montag,
17. Februar
16. März

jeweils
19.00 Uhr



Kirchen – Kaffee
in der Kirche Falkenhagen

jeden
Donnerstag

15.00 – 17.00 Uhr



Pfarrer Olaf Schmidt hat Urlaub vom 2. März – 6. März
Amtshandlungen übernimmt in dieser Zeit Pfr. Anneliese Hergenröther
Sie können Pfr. Anneliese Hergenröther erreichen:
Ev. Kirchengemeinde Neufinkenkrug
Tel.: 03322 / 20 62 92



Junge Gemeinde

Ein Angebot für Jugendliche nach der Konfirmation u. natürlich auch für alle ihre Freundinnen u. Freunde.

Mittwoch

**jeweils
18.00 – 20.00 Uhr**



Konfirmandenunterricht

- 1. Konfirmandenjahr

- 2. Konfirmandenjahr

- 1. Gruppe:
Dienstag **16.00 – 17.00 Uhr**
- 2. Gruppe:
Donnerstag **16.00 – 17.00 Uhr**

- 1. Gruppe
Dienstag **17.00 – 18.00 Uhr**
- 2. Gruppe
Donnerstag **17.00 – 18.00 Uhr**

Für Kinder:



Die Kirchenmäuse
für alle Kinder im Alter von
3 – 6 Jahren u. ihre Eltern.

**Samstag,
15. Februar
28. März**

**jeweils
10.30 Uhr**



Christenlehre

- jeden
Montag
- Kinder der 1. - 2. Kl. 15.00 – 16.00 Uhr**
 - Kinder der 3. - 4. Kl. 16.00 – 17.00 Uhr**
 - Kinder der 5. - 6. Kl. 17.00 – 18.00 Uhr**



Kinder – Kino – Club
mit gemeinsamen Nudelen-
sen, wir sehen uns den nor-
wegischen Film „Knerten und
das große Weihnachtsaben-
teuer“, an.

**Samstag,
21. März**

10.00 Uhr



**Kinderkreuzweg
am Freitag, 27. März
um 17.00**

in Falkensee „Heilig Geist“ Gemeinde
(nähere Info bei Annette Winkelmann - Greulich)

Winterferien

3. Februar – 7. Februar 2020

Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern eine schöne
Ferienzeit und allen Familien, die in den Urlaub fahren,
erholsame Tage und schönes Wetter.



Liebe Kinder!

Die zwanziger Jahre sind angebrochen und wir werden alle begrüßt mit einer Jahreslosung: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben“ aus dem Markusevangelium, Kapitel 9, Vers 24.

Was für ein Satz. Von wem mag er kommen? Wer fragt denn so etwas? Kann man das verstehen? Wir wollen

dem auf die Spur gehen. Holt euch nun eine Bibel und lest die Geschichte nach (Markus 9,24).

Kennt ihr das: Jemand ist lange schon krank? Vielleicht sogar ein Kind? Immer wieder diese Anfälle. Keiner kann helfen. Die Eltern sind verzweifelt.

In der Jahreslosung geht es nicht um

die Heilung des Sohnes, sondern um den Glauben des Vaters. Der Ausruf des Vaters: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben“, mag euch zunächst fremd erscheinen, aber vielleicht kennt ihr auch solche Situationen in denen ihr euch stark fühlt. Dann aber von eurem eigenen Mut erschrocken seid.

Voller Selbstbewusstsein habt ihr etwas begonnen und habt dann festgestellt, dass ihr ohne Hilfe nicht weiterkommt. Ein fester Glaube ist eine lebenslange Aufgabe. Da komme ich ohne die Hilfe von Gott nicht weiter. Darauf zu vertrauen und miteinander auf dem Weg zu sein in der Christenlehre und in der Gemeinde, das wünsche ich uns.

Bleibt behütet
Eure Annette



Mk 9,24

Zeichnung: Sabine Meinhold



Weihnachtsfeier am 2. Advent in der Kita

Am Sonntag dem 8.12.2019 wurde zu unserer Weihnachtsfeier das Musical „Ein großer Tag für Vater Martin“ von Lew Nikolajewitsch-Tolstoi aufgeführt. Schon lange vor unserer Feier trafen sich alle Kindergartenkinder vor unserem Kla-

vier zum Proben. Aber auch die mitwirkenden Erwachsenen trafen sich zum Musizieren, Singen, Schauspielern und Kulissenbauen. So stieg natürlich die Vorfreude und Aufregung bis zu diesem Tag, ganz ähnlich wie bei Vater Martin. Zum



Schluss entstand ein gelungenes und schönes Gesamtwerk, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. So den 2. Advent zu erleben hat uns und die Kinder ganz besonders auf die Zeit vor Weihnachten eingestimmt. Bei allen engagierten Eltern und Pfr. Schmidt möchten wir uns hiermit herzlich für Ihr Wirken bedanken.

Tanja Stoll



Liebe Kinder, liebe Eltern,

In der Kirche Falkenhagen findet jeden Sonntag während des Gottesdienstes auch ein Kindergottesdienst statt.

Ihr seid herzlich eingeladen, gemeinsam mit Euren Eltern in die Kirche zu kommen.

Wir beginnen gemeinsam mit den Erwachsenen und vor der Predigt gehen alle Kinder zum Kindergottesdienst. Zum Schluss kommen wir alle wieder zusammen und bitten Gott um seinen Segen für uns.

In den Ferien gibt es keinen Kindergottesdienst!

Lebensberatung jetzt auch in der Seegfelder Gemeinde

Die Evangelische Beratungsstelle der Lebens- und Paarberatung des Diakonievereins mit Sitz in Finkenkrug hat mit einer offenen Sprechstunde im Gemeindehaus begonnen. Sie ist noch in der Versuchsphase, soll aber, wenn das Projekt angenommen wird, langfristig angeboten werden. Unter der **Telefonnummer: 033234/2800048** erreichen Sie uns, wenn Sie die offene Sprechstunde nutzen wollen. Oft scheinen Konflikte unlösbar. Bitte zögern Sie nicht, uns bei Fragen aller Art zu kontaktieren. Die gleiche Telefonnummer gilt auch für die Terminvereinbarung für die Beratungsstelle in Finkenkrug.

Wir möchten uns gern mit folgenden Beispielen vorstellen:

Fallbeispiele aus der Paar – und Einzelberatung bzw. Lebensberatung

Beispiel 1: Frau R. ist immer wieder gekränkt, dass ihr Freund ihr nicht öfter seine Liebe beteuert. Es fällt ihr schwer, allein zu sein. Sie orientiert sich stark an ihrem Freund. So ähnlich geht es ihr auch im Beruf. Sie möchte von allen geliebt und anerkannt sein. Im Laufe der Beratung kann Frau R. Verständnis für die eigene Person entwickeln, eigene Motive und Strategien anschauen und reflektieren. Für Frau R. können in der Beratung neue Perspektiven erarbeitet werden. Sie lernt ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und auch zu formulieren.

Beispiel 2: Frau A. kommt in unsere Beratungsstelle, weil sie mit ihrem 20-jährigen Sohn nicht mehr klar kommt. Er wohnt noch zu Hause, redet wenig mit ihr, hilft kaum im Haushalt. Eigentlich will er nur in Ruhe gelassen werden. So muss sie im Haushalt alles alleine

erledigen. Sie ist Vollzeit als Krankenschwester beschäftigt und abends oft erschöpft von ihrer Arbeit. Im Einzelgespräch kann sie ihre Enttäuschung, ihre Überforderung und auch ihre Wut ausdrücken. Sie kann schwierige Situationen für sich klären und mögliche Lösungen mit der Beraterin überlegen. Im gemeinsamen Gespräch mit dem Sohn können sich beide auf neue Regeln einigen. Strittigen Themen werden ausführlich angesprochen und können jetzt aus der jeweiligen Perspektive wahrgenommen werden.

Lebensberatung fördert das Verständnis für die eigene Person und für die eigenen Motive. In der Beratung entstehen neue Perspektiven, die es ermöglichen, andere Strategien zu entwickeln und neue Handlungsweisen einzuüben und umzusetzen.

Paarberatung: **Beispiel 3**

Das Ehepaar B. kommt in die Beratung. Sie sind unzufrieden mit ihrer Beziehung. Das Paar befindet sich in einer kräftezehrenden Dynamik, in der das Streiten immer öfter eskaliert. Sie sind voneinander verletzt, gekränkt und enttäuscht. Von Trennung ist die Rede. Der Umzug von der Stadt ins Umland hat neue Fragen aufgeworfen: wer bringt was in die Beziehung ein, welche Bedürfnisse sind bei jedem zu kurz gekommen? Es kommt immer häufiger zu eskalierenden Konflikten.

In der Beratung fühlen sich beide erleichtert, dass hier jeder zu Wort kommt. Sie nehmen dadurch die Welt des anderen wieder wahr und lernen zu akzeptieren, dass sie unterschiedlich sind. Sie sind durch persönliche Erfahrungen aus ihren Herkunftsfamilien geprägt.

Beide Partner lernen nun ihre unterschiedlichen Sichtweisen und Strategien besser zu verstehen. So werden für beide tragbare Lösungen entwickelt.

Beispiel 4

Das Paar E. kommt in die Beratung, weil sie nicht mehr miteinander reden können. Sie streiten sich regelmäßig. Nun sucht er bei einer Außenbeziehung Zuwendung und Verständnis. Dadurch ist sie sehr verletzt. Trennung steht im Raum. In der Beratung können beide ihre Bedürfnisse benennen und sie können formulieren, was ihnen bisher in ihrer Beziehung gefehlt hat. Die Außenbeziehung war ein Signal, dass es in ihrer Beziehung an wechselseitiger Wertschätzung, gegenseitigem Respekt und an liebevoller Zuwendung gefehlt hat.

Paarberatung kann helfen, in einem geschützten Raum sich wieder zuzuhören, sich wieder Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu geben. Vorwürfe in Wünsche zu verwandeln und diese zu äußern. Hinter den immer wiederkehrenden Konflikten gilt es, die eigenen

Bedürfnisse zu erkennen und zu formulieren.

Paarberatung ist darauf ausgerichtet, gemeinsam mit beiden Partnern ein Verständnis über die Beziehungsdynamik zu erlangen. Das gemeinsame Verständnis ist Grundlage für dauerhafte Veränderungen in der Paarbeziehung. Durch das gegenseitige Verstehen können Achtung und Respekt wieder wachsen. Deutlich wird, dass jede Person aktiv daran mitwirkt, wie Beziehung sich gestaltet und dass ‚Beziehung leben‘ Arbeit bedeutet. Und dass es sich lohnt die Beziehung „neu zu schreiben“.

Jede/r Ratsuchende ist willkommen, unabhängig von der Gemeindezugehörigkeit oder Weltanschauung. Die Beratung ist kostenfrei und unterliegt der gesetzlichen Schweigepflicht. In der offenen Sprechstunde sind wir für Eltern in schwierigen Entwicklungsphasen ihrer Kinder da, wenn es um die Beziehung der Eltern geht, oder wenn es einem selbst weiterhilft.

Es grüßt Sie herzlich,
das Team der Beratungsstelle

Christiane Möller
Ruth Althoff-Epting
Karl Multhoff

*An jedem beliebigen Morgen kann sich alles ändern.
Man darf nur den Zorn, den Groll und die Eifersucht vom Vortag nicht wieder
in sich aufwachsen lassen.*

Gilbert Cesbron



Im Glauben an die Auferstehung trugen wir zu Grabe:

Personenbezogene Daten sind nur in der Druckausgabe vorhanden, sofern keine ausdrückliche schriftliche Zustimmung zur Veröffentlichung im Internet vorliegt.



Leserbrief eines unserer Gemeindeglieder

„Vor dem Gottesdienst“

Ich bin immer einige Minuten vor Beginn des Gottesdienstes in der Kirche. Ich will mich innerlich sammeln und im stillen Gebet verweilen.

Das ist aber meistens nicht möglich.

Neulich, ich saß schon auf der Bank, da stand vor mir ein Mann auf und unterhielt sich mit einem anderen, auch der stehend, so dass jedes Wort zu verstehen war; (einer der Herren ist Mitglied im Gemeindegemeinderat), die Sicht auf den Altar war mir genommen, die Andacht auch.

Auch in den hinteren Reihen wird vor Beginn des Gottesdienstes laut geplaudert, bis das Glockengeläut die Unterhaltung übertönt.

Ich meine, das gehört sich nicht, wer quatschen will, hat nach dem Gottesdienst alle Zeit, ggf. auch in der Kirche.

Liebe Gemeindeglieder, die es betrifft, halten Sie vor dem Gottesdienst Ruhe, auch andere werden Ihnen dafür dankbar sein.

R. H. Neumann

Im letzten Sommer hat unsere Gemeinde in einem Gottesdienst, Teresa Berg in Ihren Auslandsaufenthalt nach Jerusalem verabschiedet. Nun erreichte uns von Teresa ein Rundbrief, über Ihren Aufenthalt. Da der Brief sehr umfangreich mit Text sowie Bildern geschrieben ist, würde es die Auflage unseres Gemeindebriefes sprengen. Darum haben wir für alle Interessierte, die den Brief gerne lesen möchten, auf unsere Internetseite unter https://www.kirche-falkenhagen.de/wir/gemeindebriefe/Rundbrief1_TeresaBerg.html gestellt.

Wer den Rundbrief gern in Papierform lesen möchte, kann sich diesen im Gemeindebüro geben lassen.

Die Gemeindebrief - Redaktion

*Lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient
und zur Erbauung untereinander.*

Röm. 14, 19

29. MÄRZ 2020:
BEGINN DER SOMMERZEIT



Foto: Lotz

UHREN UM EINE
STUNDE VORSTELLEN!

Monatsspruch Februar	2
Grußwort von Pfr. Olaf Schmidt	3
Monatsspruch März	4
Jahresüberblick 2020	5
Rückblick auf den Mirjam - Gottesdienst	6
Rückblick auf den Besuch im Frauenhaus in Pobiedna (Polen)	7
Einführung und Verab- scheidung des GKR am 8.12.2019	8 - 9
Rückblick auf zwei Kon- zerte im Advent	10
7 Wochen ohne!	11
Fastenaktion für den Kli- maschutz	12
Wie feiert man christlich Ostern	13
Programm Falkenseer Musiktage 2020	14
Angebote im Pfarrhaus	15-16
Kinderseite	17
Neues aus dem Kindergarten	18
Diakonie, Lebens- u. Paarberatung	19-20
Freud und Leid, Leserbrief	21
Impressum, Register	22
Gottesdienste	23

Impressum:
Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Falkensee-Falkenhagen,
 Gemeindegemeinderat, Freimuthstr. 28, 14612 Falkensee
 1250, alle 2 Monate kostenlos verteilt an alle Haushalte
 von Gemeindegliedern
 Wer den Gemeindebrief nicht regelmäßig erhält, bitte im Pfarrbüro melden.
Auflage: Pfr. Olaf Schmidt, Roland Stolt, Annette Heller, Viola Kroll (v.i.S.d.P) Texte
 und Fotos zum Teil aus „Gemeindebrief-Magazin für Öffentlichkeitsarbeit“
Redaktion: Heiko Hackbarth, Joachim Hackbarth
Internet: Viola Kroll
Satz, Gestaltung: Nächster Redaktionsschluss: 21. Februar 2020
Druck: Gemeindebrief Druckerei, 29393 Groß Oesingen

Gottesdienste

Datum	Uhrzeit	Hinweis
Sonntag, 2. Februar Letzter Sonntag nach Epiphania	10.00	
Sonntag, 9. Februar Septuagesima	10.00	
Sonntag, 16. Februar Sexagesima	10.00	
Sonntag, 23. Februar Estomihi	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl
Freitag, 28. Februar	9.30	Gottesdienst mit Kindergarten
Sonntag, 1. März Invokavit	10.00	
Freitag, 6. März	15.00	Weltgebetstag
Sonntag, 08. März Reminiszere	10.00	Familiengottes- dienst zum Weltgebetstag
Sonntag, 15. März Okuli	10.00	
Freitag, 20. März	9.30	Gottesdienst mit Kindergarten
Sonntag, 22. März Laetare	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl

So können Sie uns erreichen:

Pfarrer Olaf Schmidt
olaf.schmidt@kirche-falkenhagen.de

 03322 215531

Pfarrerin Elisa Sgraja
Elisa.Sgraja@kirche-falkenhagen.de

 0151 17622070

Kantor Philipp Domke
kantor@kirche-falkenhagen.de

 01744 957673

Katechetin Annette Winkelmann – Greulich
katechetin@kirche-falkenhagen.de

 0177 3294345

Gemeineschwester Sabine Küster
gemeineschwester@kirche-falkenhagen.de

 0163 7013323

Kita – Leitung Tanja Stoll, Natalia Middendorf
kita@kirche-falkenhagen.de

 03322 278709

Sprechzeiten im Gemeindebüro
des Pfarrhauses, Freimuthstr. 28
Dienstag, 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mittwoch, 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Donnerstag, 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
gemeindebuero@kirche-falkenhagen.de

In der **Kindertagesstätte**,
„Zum guten Hirten“ Bahnhofstr. 11
Montag, 16.00 Uhr - 17.00 Uhr
Donnerstag, 08.00 Uhr - 09.00 Uhr

Unter Vorbehalt! Das Büro kann wegen anderer Termine geschlossen sein.



Unsere Gemeinde im Internet:

www.kirche-falkenhagen.de

Hier finden Sie alle Informationen über unsere Gemeinde

Bankverbindung der ev. Kirchengemeinde Falkensee – Falkenhagen

Berliner Volksbank

IBAN: DE 39 1009000016154060 03

BIC: BEVODEBB

Kennwort: Bitte den Verwendungszweck angeben, sowie die Nummer des
Rechtsträgers: RT 1009

Telefonseelsorge (tägl., rund um die Uhr kostenfrei)

0800 1110111

0800 1110222

Sie erreichen unsere Nachbargemeinde:

Finkenkrug Pfn. Hergenröther

03322 206292

Heilig Geist Pfr. Schumann

03322 235443

Seegefild Pfn. Dittmer

03322 3461

Superintendentur, Falkensee, Bahnhofstr. 61

03322 127341

Kollegiale Leitung Dr. Bernhard Schmidt

03322 4289101